Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Artikel: Die Basler Fastnacht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Basler Fastnacht.



Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Mit einer Originalzeichnung von O. Mähly, Bafel.

aftnacht wird in jedem halbwegs bedeutenden Orte deutscher Junge geseiert, nirgends jedoch in der eigentümlich konti-schen Weise, wie in dem so oft mit Unrecht als nüchtern und prosaisch verschrieenen Basel. In andern Städten ist bekannt-lich, abgesehen von den Maskenbällen und den in besondern Lokalen sich beluftigenden Karnevalsgesellschaften, die Haupt= fache an der Fastnacht, meiftens ein einziger großer, mit vielem sage an der Faltnacht, meistens ein einziger großer, mit vielem Glanz und Pomp ausgestatteter, kostümierter Umzug; ganz anders in Basel. Bon einem solchen einheitlichen Festzuge weiß man hier so viel wie nichts; vielmehr sind es hier mehrere fleinere "Züge", die, unabhängig von einander, die Straßen der Stadt durchziehen und in ihrer eigenartigen Zusammensseung sich gleichfalls wesentlich von dem, was man sonst unter einem Umzug versteht, unterscheiden.

Das Wichtigste au einem solchen Zug sind nämlich die

Das Wichtigste an einem solchen Zug find nämlich bie Laterne" und die Tambouren. Erstere find riefige, bemalte "Zaterne" und die Lambouren. Erstere sind riefige, besindte Transparente, die auf einer Bahre von je 4 Mann dem Juge voransgetragen werden; ihr Zweef ist, dem schausstigen Volke zu zeigen, was für ein "Sujet" die betreffende Gruppe behan-belt; auf ihnen erblickt man so ziemlich alles, was die Ge-müter der Bürgerschaft während des vergangenen Jahres bewegt hat aber nach bewegt wild ist die und wurdtische Fragen und hat oder noch bewegt, politische und unpolitische Fragen und Ereignisse werden hier in Wort und Bild in mehr oder weniger launiger, oft recht derb humoriftischer Weise perfifliert, wobei selbstverständlich die Lokalpolitit ganz besonders bevorzugt wird; manche in Amt und Bürden stehende Basler Größe nuß es sich gefallen lassen, daß ihr wohl getrossenes Kontersei auf solche Weise rücksichtslos den neugierigen Blicken des Publitums ausgesett wird.

Mitunter haben die Laternen ungeheuerliche Dimenfionen; Jahre 1882 sah man eine solche, die, einen ägyptischen Obelisten darftellend, bis jum zweiten Stochwert der Saufer hinaufreichte. Die Malereien find oft geradezu Kunstwerke und stehen bisweilen in etwelchem Migverhältnis zu den in ihrer Mehrzahl eher mittelmäßigen bichterischen Erzeugnissen, die, auf fliegende Zettel gebruckt, unter das Publikum verteilt werben.

Eine noch wichtigere Aufgabe als die Laternen haben die unvermeidlichen Trommler zu erfüllen, ohne die ein richtiger Basler Fastnachtszug ganz undenkbar wäre. Denn die Trommel ift das eigentliche Nationalinstrument der Basler, und nirgends erfreut sich die Trommelsunst so allgemeiner Beliebtheit, wie in Basel, wo sie nicht, wie anderwärts, Sache einiger weniger berufsmäßiger Willitärtambouren, sondern eine von hunderten von Baslern gepslegte "Kunst" ift, mit der es an der Fastnacht trotz allen Spasses gar ernsthaft genommen wird.

Wie die Trommeln, so sind auch die Trommelmärsche eine Baslerische Spezialität. Die Märsche sühren besondere Kamen und sind so zahlreich, daß sie, alle nacheinander gerührt, beinahe eine Stunde beanspruchen. Die längsten aller Basler Trommelmärsche sind die "Schweizermärsche", die sich vor den unvermeidlichen Trommler zu erfüllen, ohne die ein richtiger

Trommelmärsche find die "Schweizermärsche", die fich vor den übrigen dadurch auszeichnen, daß dabei auch die Pfeiser mitwirken; unter diesen gibt es, wie unter den Tambouren, eine

große Anzahl, die es im Lauf der Jahre auf ihren hier "Biccolo" genannten Querpfeisen (fleinen Flöten) zu einer eigent-lichen Birtuosität gebracht haben.

Angeführt werden die Trommler von einem Tambour= major; auch dieser pflegte in früheren Jahren seine "Aunst" ju zeigen, die im Werfen des TambourmajorsStockes bestand; mit verblüffender Sicherheit verstand er es, den schweren, haus= hoch geworfenen, rotierenden Stock immer wieder geschickt auf= zufangen; heuer kann er feine Kunft nicht mehr ausüben, da die Leitungsdrähte der elektrischen Straßenbahn, die fich nur wenige Meter über dem Boden befinden, das Werfen des Stockes unmöglich machen.

Das Originellste an der ganzen Fastnacht ift der Aft, mit dem sie eingeleitet wird, der einzig in seiner Art dastehende Morgenstreich am Fastnachtmontag. (Bergl. unser Bild). Derfelbe beginnt zu einer für die Jahreszeit höchft sonderbaren Stunde, nämlich früh 4 Uhr: sobald der vierte Glockenschlag ertönt, fängt das Trommelgeraffel an und die Fastnacht ift eröffnet.

Sämtliche Laternen find bann von innen hell erleuchtet, Sämtliche Laternen sind dann von innen hell erleuchtet, die meisten noch von einer Anzahl gleichfalls bemalter und erleuchteter "Steckenlaternen" begleitet. Alle Zugteilnehmer sind selbstverständlich verkleidet und maskiert, jedoch tragen sie noch nicht die für den Nachmittag bestimmten Kostime, sondern ältere, weniger der Schonung bedürftige, meist von früheren Fastnachten her übrig gebliebene, oft äußerst drollige Masken. Bis 7 Uhr wird unverdrossen getrommelt, "gerueßt", wie der ortsübliche Ausdruck lautet; dann verstummen Pfeise und Trommel und die Gassen leeren sich von allem Mummenschanz: nur kleine Kondenzing trongmeln auch den Rommittag schang; nur kleine Anabenzüge trommeln auch den Vormittag über in den Strafen herum.

Am Nachmittag bagegen gesangt die Fastnacht neuerdings zur vollen Herrschaft; der Tag ist den Umzügen der einzelnen Gruppen gewidmet, die Nacht hindurch werden Maskenbälle abgehalten. Denfelben Laternen und Trommeln, die schon am Morgenstreich unsere Aufmertsamteit erregt haben, begegnen wir auch am Nachmittag wieder, die Gruppen treten nun aber meift wesentlich verstärkt auf. Manche ber Aufzüge führen außer der Laterne noch einen oder mehrere dekorierte Wagen mit fich, dann und wann auch koftumierte Berittene. Außer den mit Laternen aufrückenden Zügen gewahrt man auch musi-zierende Gesellschaften und sonstige, allerlei Schabernack treibende

zierende Gesellschaften und sonstige, allerlei Schabernack treibende Banden, außerdem eine große Menge Einzelmasken, die sich auf den Straßen und in den Gasthäusern herumtreiben.

Am Mittwoch geht der Trubel von neuem los; zwar hält sich der Morgenstreich dieses Tages in bescheinenen Grenzen, dagegen geht es am Nachmittag womöglich noch bunter zu als am Montag; dieselben Züge, die wir am Montag gesehen, machen in zum Teil noch weiterer Verstärfung abermals ihre Nundgänge durch die Stadt, und den Schluß des ganzen Fastnachtsrummels bilden die großen Maskenbälle am Abend; dann aber hat die Herrlichkeit ihr Ende erreicht und das Alltagsleben tritt wieder in sein Recht. tritt wieder in fein Recht.

🦐 Kumoristische Ecke. 😤 — Kallier oder Bäckelmeister?

Ein "Kafsier" — wie klingt das nobel! "Säckelmeister" — wie banal! Frau "Kafsier" stolziert im Fobel, Und den Mann nennt sie "Gemahl".

frau "Kaffier" fährt im fiafer, Denn sie hat subtile Zeh'n! "Säckelmeister" ist ein Racker, Säßt die fran gu fuße geh'n!

Herr "Kassiers" sind in der Loge, "Säckelmeister" aber schwitzt Mitten im Parterregewoge, Und die Frau — zu Hause sitzt!

frau "Kaffier" hat oft Migrane, Liest Romane und klaviert, Säckelmeisters Fran, die Lene Kocht und strickt und stäubt und schürt!

Auch Soiréen geben regel= Mäßig "Herr und frau Kassier," Säckelmeister schiebt nur Kegel Beim bescheid'nen Schoppen Bier.

Herr "Kaffier" fpielt im Geheimen Un der Börfe (mit Derluft!) Solche Sündenlüfte feimen Mie in "Säckelmeifters" Bruft.

"Wogu führ' ich denn die Kaffe?" Denft "Kaffier" und — greift hinein, "Säckelmeisters" bied're Raffe hält die hand von "Griffen" rein.

Und das Ende? Dort die Schande, hier der Chre weiß Gewand: "Säckelmeifter" bleibt im Cande, Der "Kassier" ift — durchgebrannt!

J. Mähly, Bafel.